30 JAHRE IROMET

Nachhaltig – An übermorgen denken S. 02
Unternehmerisch – Geteilte Arbeit, doppelt wertvoll S. 08
Mutig – 30 Jahre jung S. 12

Dass es uns 30 Jahre gibt, verdanken wir weitsichtigen Menschen und tatkräftigen Machern.

Wir stehen unseren Kunden als zuverlässiger Partner in der Beratung, Planung, Produktion und Montage von Qualitätsfabrikaten aus Stahl und Metall zur Seite. Wir wollen in unserer Region ein attraktiver Arbeitgeber sein. So schaffen wir mit gut ausgebildeten Mitarbeitenden, durchdachten Prozessen und einer nachhaltigen Unternehmensführung Lösungen, die unsere Kunden und uns selber ein Leben lang begeistern.

Damit es uns auch in 30 Jahren noch gibt, orientieren wir uns an dieser Vision.

Statische Verstärkung, Schulhaus Kägiswil, Mithilfe Seilziehklub Kägiswil, 1993

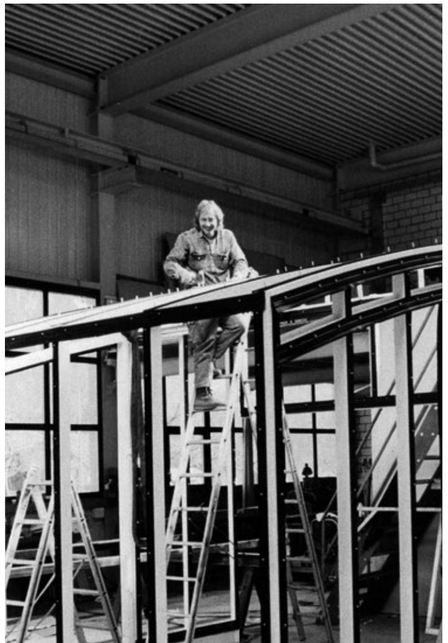
Marcel Krummenacher, Sadik Redzepi & Beat von Wyl, Besprechung Avor, 1991

Reto Kiser und Beat von Wyl, Montage Stahlbau Diga, Emmenbrücke, 1991

Bereit zur Montage: Wintergarten Decoplast, Kriens, 1993

Statische Verstärkung, Schulhaus Kägiswil, Mithilfe Seilziehklub Kägiswil, 1993

René Mathis mit Firmenfahrzeug, 1993



Thomas Burch, Produktion Wintergarten Diethelm, Siebnen, 1995

Thomas J. Burch, Montage Wintergarten, Ponte Tresa TI, 1995

Marcel Krummenacher, Sadik Redzepi & Beat von Wyl, Besprechung Avor, 1991

An übermorgen denken

Liebe Leserin, lieber Leser

30 Jahre Iromet AG – ein guter Grund, zu feiern. Und ein noch besserer, zu danken: für das Vertrauen, das uns unsere Kunden seit Jahrzehnten entgegenbringen. Für die Treue und das tägliche Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und für das Wohlwollen und die Offenheit der Obwaldner Bevölkerung, Medien und Behörden.

Am 18. April 1989 gründete Marcel Krummenacher mit jungen 21 Jahren die Iromet AG. Zwischen damals und heute hat sich einiges verändert. Geblieben ist unsere Faszination für unseren Werkstoff. Metall im Allgemeinen und Stahl im Besonderen charakterisieren wunderbar die Art und Weise, wie und warum wir Tag für Tag gerne hart arbeiten: Sie sind nachhaltig in vielerlei Hinsicht.

Stahl gehört zu den Rohstoffen, die der Umwelt erhalten bleiben. Man kann ihn demontieren, einschmelzen, wiederverwerten, umformen, neu gestalten. Die Produkte, die unsere Werkstatt verlassen, sind für mehr als eine Generation gebaut. Unsere Firma wird seit der Übertragung an eine dreiköpfige Geschäftsleitung mit dem Weitblick und Pioniergeist von Marcel Krummenacher weitergeführt. Die Infrastruktur, das firmeneigene Know-how und die hochprofessionelle Arbeitsteilung der Iromet AG sind so langlebig, dass wir topfit in die Zukunft gehen.

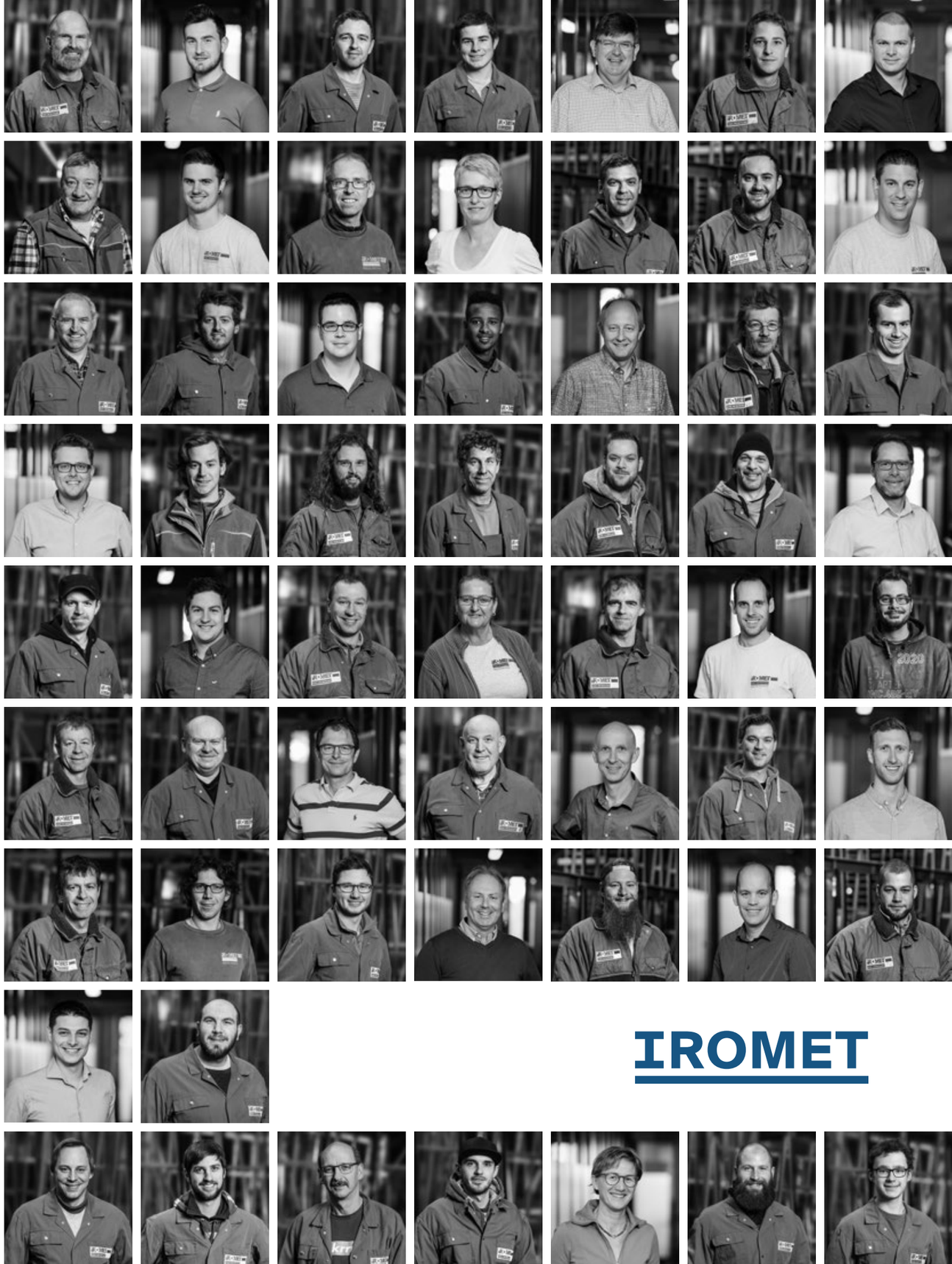
Seit jeher misst sich unser Anspruch an Qualität und Verlässlichkeit an den Wünschen und an der Zufriedenheit unserer Kunden. Unseren Mitarbeitenden bieten wir attraktive Berufsaussichten, damit sie noch lange bei uns bleiben. Zum Beispiel bilden wir als einer der wenigen Innerschweizer Betriebe selber Metallkonstrukteure aus. Und der Umwelt tragen wir mit jedem Handgriff Sorge – im Kleinen genauso wie im Grossen.

Nach dem landläufigen Klischee gelten wir Metaller als Typen fürs Grobe. Hinsichtlich Grösse und Robustheit unserer Projekte mag das stimmen. Doch ohne das Feingefühl für die Bedürfnisse von anspruchsvollen Kunden, ohne die Anerkennung der Spitzenleistungen von hochbegabten Kolleginnen und Kollegen und ohne den Kennerblick für die Zeichen der Zeit hätten wir die letzten 30 Jahre niemals so erfolgreich gemeistert.

Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass wir heute auf dieses freudige Ereignis anstossen.

Im Namen aller Macherinnen
und Macher der Iromet AG

THOMAS J. BURCH
Geschäftsführer



Mit dem Mut eines Pioniers

Firmengründer, Pionier, Wegbereiter, Bahnbrecher, Vorbild, Mentor, Motivator, Motor – die Liste der passenden Bezeichnungen für Marcel Krummenacher ist endlos. Was ihn selber begeistert und antreibt, erläutert er im Gespräch.

Herr Krummenacher, wie kam es dazu, dass Sie mit 21 Jahren eine Firma gründeten?

Schon während der Lehre wollte ich mehr leisten als der Durchschnitt. So liess ich mich von meinem eigenen Mut leiten. Ich hatte vom ersten Tag an einen Mitarbeiter – aber noch keine Aufträge.

Wie haben Sie akquiriert?

Ich bin mit dem Auto quer durch die Schweiz gefahren und habe mir auf den Baustellen die Namen der Architekten notiert. Diese habe ich dann von zu Hause aus angerufen und ihnen angeboten, sie kostenlos zu beraten. So kam ich langsam zu Aufträgen.

Wie waren die ersten Jahre?

Hart. Denn es hat niemand auf mich gewartet. Ich hatte weder Sekretärin noch Handy oder Spezialisten, auch keine Leute mit der entsprechenden Erfahrung. Und schon gar kein Geld. Also erledigte ich alles selber, von der Buchhaltung und Offertstellung übers Zeichnen und Konstruieren bis zum Produzieren, Montieren und Kundenbetreuen. Heute kann ein Start-up via Internet einfacher auf gesammeltes Wissen und nützliche Tools zugreifen, gerade für administrative Aufgaben.

Wie entstand der Name Iromet?

«Krummenacher» gab es damals schon. So kam die Idee auf, einen englischen Namen zu wählen. Den ersten Vorschlag, «Ironmet», lehnte das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum in Bern ab. Also strich ich das «n» und reichte den Vorschlag als Fantasiename erneut ein. Dieser wurde angenommen.

Welches waren für Sie die schwierigsten Entscheidungen?

Jeder Tag war für mich ein Meilenstein. Ich schaue selten zurück. So bleiben mir nur die positiven Momente in Erinnerung.

Welches war also der positivste Moment?

Die beste Entscheidung war, dass ich nach dem Brand im Jahr 1994 in eine grössere Halle ohne Fenster umgezogen bin. Da wurde mir klar, dass «Platz» ein Schlüsselfaktor für die Qualität unserer Arbeit darstellt. Darum habe ich in den kommenden Jahren laufend in grössere Gebäude investiert.

Wie haben Sie Iromet entwickelt?

Früher lief alles unstrukturiert ab. Meine Mitarbeiter und ich machten von A bis Z alles selber. Irgendwann wurde mir bewusst, dass wir einfacher und strukturierter werden mussten. Ich stellte zum Beispiel einen Metallsäger ein, der fürs Zuschneiden zuständig war. Damit entfiel das zeitraubende Anstehen an der Säge. Ab da wandelte sich Iromet vom handwerklichen zum industriellen Betrieb. Ich bin überzeugt, dass diese Arbeitsteilung zu unseren Erfolgsfaktoren gehört.

Sie sind äusserst bescheiden. Trotzdem: Welche Entscheidungen würden Sie als Pioniertaten bezeichnen?

Natürlich die Gründung. Weiter nahm ich 1992 einen Auftrag im Hotel Château Gütsch an. Der damalige Stararchitekt wollte Schiebefenster über zwei Geschosse realisieren. Das war einmalig. Ich wusste nicht, wie wir das machen sollten. Aber ich war überzeugt, dass es geht. Acht Wochen später montierten wir. Die Fenster funktionieren heute noch.

Schliesslich lässt sich wohl auch der Verkauf von Iromet an die heutige Führungscrew als wegweisend bezeichnen. Vergleichbar mit der Besteigung eines Berges war ich mit Iromet an dem Punkt angelangt, wo gerade sehr viel stimmt: Die Firma läuft solid und gesund. An dem Punkt wollte ich abtreten.

Pioniertaten oder nicht: Ich habe stets an das geglaubt, was ich tat. Dazu holte ich die richtigen Leute in die Firma. Dafür hatte ich ein Händchen – und Vorbilder.

Was hat Ihnen die Zeit als Inhaber der Iromet AG gebracht?

Vertrauen, Geradlinigkeit, Lösungsorientierung. Ich habe gelernt, dass jedes Stolpern eine Chance zum Aufstehen und Bessermachen bietet. Ich musste das meiste über Fehlentscheidungen und Misserfolge lernen. Das hat mich viel Geld, Zeit und Nerven gekostet. Wenn man selbstständig ist, hat man eine Verpflichtung: Geld verdienen. Viele reden von Berufsstolz. Diesen setze ich voraus.

MARCEL KRUMMENACHER
Firmengründer

Ein Tag im Leben von Monteur Beat von Wyl

«Ich arbeite seit 28 Jahren bei der Iromet AG. Damals war ich der Dritte im Bunde. Heute leite ich eines von sieben Montageteams. Ich betreue vorwiegend Grossbaustellen überall in der Schweiz. Zu meinem Job gehört also auch viel Fahrerei. Unser Fahrzeug beladen wir meistens am Vorabend, damit wir am Morgen zügig wegkommen. Zwischen 6 und 7 Uhr geht's los. Wenn die Baustelle in der Stadt liegt, kann das Parkieren ein Problem werden. Sobald wir angekommen sind, legen wir mit den Montagearbeiten los. Diese erfolgen exakt nach den Plänen und der Stückliste der Konstrukteure. Einmessen, bohren, schrauben, schweissen oder kleben. Heute läuft ein Projekt viel strukturierter ab als früher. Auf Grossbaustellen muss man den Kran minutengenau reservieren und den Lastwagen ebenso pünktlich anmelden. Unsere Montagezeitfenster sind in der Regel sehr eng – ein, zwei Tage, dann müssen wir alles montiert haben. Da bleibt keine Zeit für Gemächlichkeit. Früher war es spontaner und weniger hektisch. Es kommt selten vor, dass wir vor Ort noch etwas anpassen oder trennen müssen. Mit den heutigen Maschinen, Messinstrumenten, CAD-Zeichnungen und anderen Tools kann man viel genauer arbeiten. Das meiste wird bereits in der Werkstatt fertiggestellt. Seit fast 20 Jahren begleitet mich derselbe Arbeitskollege. Wir sind ein eingespieltes Team und ich kann mich zu 100 % auf ihn verlassen. Für mich ist das eine grosse Erleichterung. Natürlich können auch Fehler geschehen, meistens Flüchtigkeitsmassfehler. So gegen 17.30 Uhr rollen wir wieder im Betrieb ein. Dann verladen wir noch für den nächsten Tag. Und schon ist wieder einer rum.»

Der Lehrbetrieb Iromet

Die Iromet AG bildet seit 1991 Lehrlinge aus. Aktuell werden Lehrstellen in folgenden Berufen angeboten.

Metallbauer/-in

Metallbauer und Metallbauerinnen stellen Metall-, Stahl-, Fenster- und Fassadenbauteile her. In der Werkstatt helfen sie beim Herstellungsprozess mit. Sie studieren Baupläne, bereiten Materialien vor, schneiden sie in die richtige Form und fügen diese mit Klebe-, Schweiss- und Schraubtechniken zusammen. Sie transportieren die fertigen Produkte auf die Baustelle und montieren sie dort im Team anhand der Pläne. Metallbauer und Metallbauerinnen sind handwerklich geschickt und teamfähig.

Metallbaukonstrukteur/-in

Metallbaukonstrukteure und Metallbaukonstrukteurinnen betreuen die Projekte von der Auftragserteilung über die Planung, Produktion und Montage bis zur Abrechnung. Meistens handelt es sich um Massanfertigungen. Sie nehmen die exakten Masse auf und entwickeln die Konstruktion mit Hilfe von CAD-Programmen. Sie arbeiten im Büro, sind aber auch auf der Baustelle anzutreffen, wo sie Monteure einweisen oder sich mit Architekten besprechen. Metallbaukonstrukteure und Metallbaukonstrukteurinnen sind kontaktfreudig, selbstständig und zuverlässig.

Metallbaupraktiker/-in

Metallbaupraktiker und Metallbaupraktikerinnen erledigen in der Werkstatt und auf dem Bau einfache Arbeiten selbstständig und helfen im Betrieb und bei der Herstellung von vielfältigen Gegenständen mit. Sie montieren die unterschiedlichsten Objekte auf den Baustellen. Bei erfolgreichem Abschluss der Ausbildung können sie sich zum Metallbauer oder zur Metallbauerin weiterbilden. Metallbaupraktiker und Metallbaupraktikerinnen sind handwerklich begabt und arbeiten gerne im Team.

Geteilte Arbeit, doppelt wertvoll

Was als Ein-Mann-Handwerksbetrieb begann, ist heute ein gut strukturiertes KMU mit einer professionellen Arbeitsteilung. Diese bringt unseren Kunden und Mitarbeitenden interessante Vorteile: mehr Effizienz, weniger Fehler, maximale Qualität.

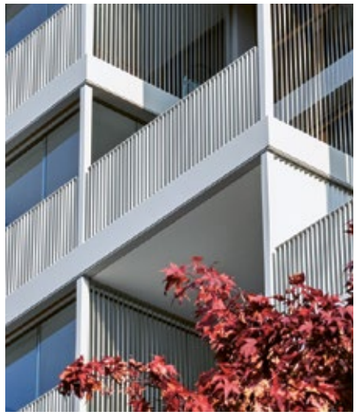
Planung – am Anfang zu Ende denken

In den grosszügigen Büros der Planungsabteilung werden die Aufträge von unserem eingespielten Planungsteam akquiriert, offeriert, bestätigt und zeitlich koordiniert. Der Projektleiter hält alle Fäden in der Hand. An modernsten CAD-Arbeitsplätzen zeichnen qualifizierte Metallbaukonstrukteure millimetergenaue Pläne und erstellen die Stücklisten. Beides leiten sie in die Produktion weiter. So kann ein Projekt im Takt des Zeitplans realisiert und montiert werden.

Produktion – Qualität in Form bringen

In der Produktion nehmen die Aufträge unserer Kunden Form an. Wir arbeiten mit hochmodernen Produktionsverfahren und Techniken. Diese entwickeln wir laufend weiter und optimieren so das Preis-Leistungs-Verhältnis. Das gute Arbeitsklima in unseren hellen Arbeitshallen motiviert unsere qualifizierten Fachleute zu Höchstleistungen. Dank kurzer Distanzen vom Lager zur Produktion und einem effizienten Projektmanagement bleiben unsere Prozesse schön schlank.

Metallbau – Präzision perfektionieren



In diesem Bereich stellen unsere Metallbauer Objekte sowohl für die private als auch für die industrielle Nutzung her. Ein besonderes Augenmerk gilt den Arbeitsabläufen. Bei der Materialwahl machen wir höchste Qualitätsansprüche geltend, ebenso bei der Ausführung. Unter der Ägide unserer Fachleute entstehen hier Geländer, Balkone, Treppen, Spezialkonstruktionen, Vordächer und weitere Fabrikate für Industrie und Handwerk.

Stahlbau – in Nachhaltigkeit investieren

Ob für Hallen, Stadions, Brücken, Nottreppen, Stromschnellen oder Podeste – dem Gestaltungsspielraum von Stahl sind kaum Grenzen gesetzt. Der Werkstoff fasziniert uns zudem durch seinen ökologischen Mehrwert: Er ist verlustfrei rezyklierbar. Diese Vorteile machen wir unseren Kunden zunutze. Grosszügige Produktionsflächen und modernste Werkzeuge ermöglichen einen hohen Vorfertigungsgrad, eine optimale Planungs- und Bauzeit und eine effiziente Montage.

Montage – Zuverlässigkeit koordinieren

Eine erfolgreiche Montage beginnt weit davor. So zeichnen wir rechtzeitig den detaillierten Montageablauf und legen sämtliche Einzelteile bereit. Ausserdem informieren wir alle involvierten Partner und stellen sicher, dass wir auf der Baustelle zügig vorankommen. Unsere eingespielten Montageteams sind nicht nur bestens über das Projekt im Bild, sondern auch die Besten vom Fach. Sie sorgen dafür, dass die gesetzten Termine eingehalten werden und die Qualität der Arbeit bis zum letzten Handgriff garantiert bleibt.

Blind vertraut

Hans Kathriner war der erste Kunde der Iromet AG. Er gab das Gartentor zu seinem Haus in Auftrag. Das Tor ist noch heute täglich in Betrieb. Es folgten weitere Projekte, etwa die Sockel für eine Holzlounge hinter dem Haus. Da Kathriner selber einmal als Jungunternehmer am Start stand, wusste er, wie wichtig Aufträge und treue Kunden sind. Darum entschied er sich schon damals für Marcel Krummenachers Iromet AG. Hier konnte er sich auf die Qualität, Termintreue, Kreativität und eine gute Chemie verlassen. Selbst mit aussergewöhnlichen Wünschen boten die Iromet-Verantwortlichen immer eine verlässliche Lösung zu einem stimmigen Preis-Leistungs-Verhältnis. Auch heute noch.

HANS KATHRINER
erster Kunde

Ein gelungener Start ins Berufsleben

Christian von Flüe war der erste Lehrling der Iromet AG. Er begann seine Lehre zum Metallbauschlosser im Herbst 1993, nur kurze Zeit nach dem Grossbrand. Damals zählte das Unternehmen rund 12 Mitarbeitende. Für Christian von Flüe gab es weder Berufsbildner noch einen Lehrplan. Dafür war er voll im Team integriert. Chef Marcel Krummenacher behandelte ihn mit Respekt und übertrug ihm schon bald viel Verantwortung. So schickte er ihn eines Tages allein auf Montage nach Zürich. Dazu stattete er ihn mit einer sicheren Wegbeschreibung, einer detaillierten Arbeitsanweisung und allem nötigen Vertrauen aus. Trotzdem kam Christian von Flüe nicht um die typischen Lehrlingsarbeiten herum: freitagnachmittags war er fürs Putzen der Maschinen, Werkzeuge und Räumlichkeiten zuständig. Christian von Flüe beschreibt seine Lehrzeit als prägend und wertvoll. Er arbeitet heute als Anlage- und Apparatebauer und ist selber als Berufsbildner tätig.

oben: Der erste Auftrag, das Gartentor von Hans Kathriner
unten: Der erste Lehrling, Christian von Flüe in der Iromet-Werkstatt 2019

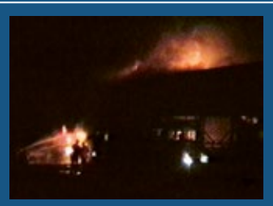
30 Jahre jung

Die Geschichte unseres Unternehmens war nicht nur einfach. Und schon gar nicht geradlinig, auch wenn wir genau das heute sind. Lesen Sie hier, welche Meilen- und Stolpersteine wir überwinden mussten. Und warum wir uns auf die kommende Strecke freuen.

1989

Im Februar meldet Marcel Krummenacher Interesse für die Miete der neuen Halle seines Onkels an. Am 18. April unterzeichnet er auf dem Notariat die Gründungspapiere der Iromet AG.

1993



Ein Grossbrand legt das Gebäude in Schutt und Asche. Schon nach fünf Tagen nehmen die acht Mitarbeiter ihre Arbeit in einer Lagerhalle bei der Firma von Moos Stahl in Emmenbrücke wieder auf.

1994

Am 1. September bezieht die Iromet AG die neue Produktionshalle in Kägiswil. Auf rund 650 m² gehen zwölf Mitarbeiter ans Werk.

1999

Die Iromet AG zieht erneut um. In der neuen Produktionshalle in Alpnach Dorf stehen den Metallern 1200 m² zur Verfügung.

2001

Das Hauptgebäude wird um einen neuen Bürotrakt erweitert. Damit entsteht Platz für vier zusätzliche Büros mit einem hellen Besprechungsraum.

2006

Marcel Krummenacher kauft die Produktionshalle im Gebäude nebenan. So können die Metallprofis zusätzliche 1000 m² für den Konstruktions- und Stahlbau in Betrieb nehmen.

2009

Die Iromet AG feiert das 20-jährige Jubiläum. Dazu richtet sie ein fröhliches Fest aus und publiziert ein Jubiläumsbuch.

2013

Mit der Überdachung des Werkareals zwischen den beiden Produktionsgebäuden entsteht wertvoller Platz für Umschlag und Lagerung.

2014

Das Bürogebäude wird zum zweiten Mal erweitert und erhält ein geräumiges Sitzungszimmer sowie eine moderne Kantine für die Mitarbeitenden.

2017

Marcel Krummenacher übergibt den Führungsstab an drei langjährige Mitarbeiter: Thomas J. Burch, Thomas Burch und Christian Stutz leiten ab dem 1.1.2018 das Unternehmen. Marcel Krummenacher bleibt der Iromet AG als Berater erhalten.

2019

IROMET

Mit diversen Aktivitäten und einer Sonderpublikation feiert die Iromet-Crew das 30-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Anlass wird das Erscheinungsbild der Firma überarbeitet.

Mit dem Rücktritt von Marcel Krummenacher aus der operativen und strategischen Führung haben neu zusätzlich zur Geschäftsführung Carl und Veronika Elsener im Verwaltungsrat Einsitz genommen.

2029

Die Firma blickt auf 40 erfolgreiche Jahre zurück. Noch immer stehen gegenseitiges Vertrauen, Qualität und Unternehmertum von leidenschaftlichen Metallfachleuten im Mittelpunkt des Alpnacher KMU.

Mit Leib und Seele dabei

Thomas Burch[TB] und Christian Stutz[CS] sitzen seit dem 1. Januar 2018 in der dreiköpfigen Geschäftsleitung der Iromet AG, zusammen mit Geschäftsführer Thomas J. Burch. Warum sie sich als langjährige Mitarbeiter über ihre neue Position freuen und was ihnen dabei am Herzen liegt, erzählen sie im Interview.

THOMAS BURCH
Stv. Geschäftsführer, GL

CHRISTIAN STUTZ
Werkstattleiter, GL

Wann und wie haben Sie bei der Iromet AG angefangen?

TB Ich bin gelernter Betriebsmechaniker. Als solcher hatte ich Maschinen repariert und im Unterhalt gearbeitet. Deshalb konnte ich schweissen und war auch sonst handwerklich fit. 1992 bin ich zur Iromet gestossen. Damals waren wir zu siebt.

CS Im Berufswahlprozess hat sich herausgestellt, dass die Metallbranche für mich die richtige ist. Ich habe 2003 als Lehrling zum Metallbauer hier begonnen und bin geblieben.

Was gefiel Ihnen damals an Ihrem Beruf besonders?

TB Dass ich viel herumkam und die Arbeit sehr vielseitig war. Marcel Krummenacher kam eines Tages zu mir und übertrug mir die Betreuung einer Baustelle. Da war ich für die ganze Fassadenglasfront inklusive Isolierung zuständig. Erst lehnte ich ab, aber dann zwickten mich Stolz und Ehrgeiz. Zum Glück hats funktioniert. Schliesslich wurde ich zum Werkstattleiter befördert. Früher machten wir alles, die Arbeitsschritte waren nicht wie heute aufgeteilt.

CS Metall ist äusserst vielfältig, man kann Schönes und Dauerhaftes daraus fertigen. Die Iromet AG hat mir von Anfang an einmalige Chancen geboten, dazu ein Arbeitsumfeld mit Licht, Platz und einer modernen Infrastruktur. Zudem haben mir meine Chefs stets vertraut.

Was gefällt Ihnen heute noch?

TB Alles. Ich arbeite mit einer tollen Crew, wir kommen gut untereinander aus und erweisen uns den nötigen Respekt. Meine neuen Herausforderungen und die neue Verantwortung als Geschäftsleitungsmitglied finde ich spannend.

CS Wir sind unternehmerisch, bewegen uns, probieren Neues aus und optimieren das Bestehende.

Was ist Ihnen bei der Führungsverantwortung wichtig?

TB Ich will mit gutem Beispiel vorangehen, meine Leute motivieren. Dazu muss ich sie dort einsetzen, wo sie am besten sind. Ich möchte, dass unsere Leute Freude an der Arbeit haben und gerne hierher kommen.

CS Die einen muss man so anpacken, die anderen anders. Mir fällt das irgendwie leicht. Meine Leute sollen sich frei bewegen und entwickeln können. Dazu setze ich die Leitplanken.

Was hat sich verändert, seit Sie in der Geschäftsleitung sind?

TB Nichts, jedenfalls nicht in der Zusammenarbeit untereinander. Ich habe zwar eine neue Verantwortung für weitere Personen und zusätzliche Managementaufgaben. Aber grundsätzlich läuft alles gleich gut weiter wie vorher. Ich habe den grossen Vorteil, dass ich mit der Firma gewachsen bin.

CS Seit dem Abschluss der Lehre habe ich in verschiedenen Bereichen gearbeitet. So war der Schritt in die Geschäftsleitung gar nicht so riesig. Über die Jahre ist unsere Organisation professioneller geworden. Heute habe ich mehr Entscheidungskompetenz, aber auch mehr Verantwortung.

Wie hat sich das Geschäftsumfeld über die Jahre verändert?

TB Es ist komplexer geworden. Vor allem die Kommunikation hat sich verändert. Mit den digitalen Kanälen schauen wir einander nicht mehr in die Augen, sondern kommunizieren über E-Mails. Manchmal fehlt hier der Respekt – und oft die nötige Distanz.

CS Die Arbeitswelt hat an Tempo zugelegt, der allgemeine Termindruck ist gestiegen. Ebenso die Erwartungen der Kunden hinsichtlich Qualität und Verlässlichkeit. Wir versuchen natürlich, diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

Bitte beschreiben Sie die Iromet AG mit ein paar Adjektiven.

TB mutig, verlässlich, durchgeplant, offen, freundlich.

CS vielfältig, chancenreich, teamgeistig, effizient.

Was ist Ihnen für die Zukunft der Iromet wichtig?

TB Dass wir als Metallbauunternehmen fähig bleiben, uns flexibel und rasch den aktuellen Kunden- und Marktanforderungen anzupassen. Wir wollen sicherstellen, dass wir unseren Mitarbeitenden und der Umwelt Sorge tragen. Und wir wollen unsere Verantwortung als Ausbildungsstätte im Kanton Obwalden wahrnehmen.

CS Ich wünsche uns, dass wir die Vielfalt und Qualität unserer Arbeit weiterhin hochhalten und unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, sich zu entwickeln.

Über den Dächern von Luzern

Das Hotel Monopol gehört zu den Wahrzeichen Luzerns, immerhin steht es mit seiner historischen Bausubstanz auf der Liste der Baudenkmäler des Kantons Luzern. Mit der Besitzerin des Hotels, der Krieger & Linsi AG, pflegen wir eine langjährige Geschäftsbeziehung.

Der zentral gelegene markante Bau am Bahnhofplatz in Luzern wird immer wieder zum Dreh- und Angelpunkt für Renovations- und Erweiterungsarbeiten. So durften wir bereits diverse Bauvorhaben im und am Gebäude realisieren.

Besonders nennenswert ist der Dachaufbau, als Stahlbau ausgeführt, mit Dachterrasse und Geländer. Diese Erweiterung eröffnet dem Hotelgast einen 360°-Blick auf die Stadt und das Zentralschweizer Alpenpanorama.

Auch der Liftturm im Hof, die stilvollen Treppengeländer und Innentreppen, diverse Glasvordächer und die Glasfront im Erdgeschoss mit beleuchteten Beschriftungen tragen die Handschrift unserer erfahrenen Metallbauer.

Arbeiten am Hotel Monopol sind einerseits aus handwerklicher Sicht anspruchsvoll: Wir müssen der historischen Substanz des Gebäudes Sorge tragen. Andererseits sind unsere Montageteams und Projektleiter hier auch logistisch und organisatorisch gefordert: Das Hotel liegt mitten in der Stadt und so wurde zum Beispiel die Montage der grossvolumigen Träger für die Ergänzung der Dachstockwerke zur echten Herausforderung.

Ein langjähriger Kunde

Die Krieger & Linsi AG, Besitzerin des Hotels Monopol in Luzern, mit Projektleiter Erwin Müller gehört zu unseren langjährigen Kunden. Besonders anspruchsvoll waren die Ausführungen für das denkmalgeschützte Hotel Monopol in Luzern.

«Es hat einfach immer alles funktioniert. Mit den Leuten von Iromet hat die Chemie schon immer gestimmt. Sie haben mich nie enttäuscht», so der Architekt und Immobilienexperte. Qualität war nie ein Thema, sondern Standard.

«Die Mitarbeiter sind eine Referenz für die Firma.» Es freut ihn, dass ihm immer wieder dieselben Ansprechpartner und die gleichen Monteure zur Seite stehen. «Sie sind selbstständig, arbeiten ruhig und kommen, wenn sie nicht weiterwissen.» Das Vertrauen und die Konstanz in der Zusammenarbeit erachtet Müller als besonders lohnend für eine langfristige Beziehung von Geschäftspartnern.

oben: Hotel Monopol in Luzern, Hauptfassade
unten: Dachaufbau

HOTEL MONOPOL LUZERN

TALSTATION UND HAMMETSCHWANDLIFT

153 Meter senkrecht in luftige Höhen

Der Hammetschwandlift ist ungewöhnlich in mehrfacher Hinsicht. Zum einen gestaltet sich dieser einzigartige Arbeitsplatz für unsere Montageteams höchst anspruchsvoll. Zum anderen spricht das Objekt eine ausserordentliche und ebenso spannende Designsprache.

Der höchste Freiluftaufzug Europas liegt am Bürgenstock über dem Vierwaldstättersee. Der Hammetschwandlift gilt als technische und aussichtsreiche Attraktion. Er bringt den Besucher vom ausgesetzten Felsenweg zum Aussichtspunkt Hammetschwand auf 1114 m ü. M. Der 153 Meter hohe Aufzug von 1905 wurde 2016 saniert.

Das Projekt galt hinsichtlich Gestaltung und Organisation als anspruchsvoll: steiles Gelände, wenig Platz, keine Zufahrt, enge Termine, keine rechten Winkel – diesen Herausforderungen begegneten wir mit Flexibilität, verlässlichen Partnern und solidem Handwerk. Zum Beispiel setzten wir Helikoptertransporte ein oder arbeiteten gleichzeitig mit der Felssicherung und Liftmontage.

Bei der Sanierung der Talstation des Hammetschwandlifts realisierten wir die Verglasung des Schalter- und Motorenraums sowie sämtliche Wand- und Deckenverkleidungen und die Tore. Diese wurden aus Gitterrosten mit schrägen Maschen gefertigt und dem natürlichen Aussehen des Felsens nachempfunden. So entstand ein harmonisches Zusammenspiel von Natur und Technik. Nicht umsonst gewann der Hammetschwandlift den «German Design Award 2019». Damit wird unsere Arbeit Teil einer völlig neuen Architekturszenerie, zu der wir hier und am Bürgenstock beigetragen haben.

oben: Aussichtsplattform beim Lifteingang
unten: Eingang zum Hammetschwandlift

Werte pflegen. Wert schöpfen.

Zur Konstanz der Iromet AG gehört, dass wir uns an einer klaren Vision orientieren und nach unternehmerischen Werten handeln. So können wir unser Versprechen als Auftragnehmer und Arbeitgeber erfüllen – und Tag für Tag Bestleistung zeigen.

UNTERNEHMERISCH Wir haben den Mut, Neues auszuprobieren, und gehen trotzdem besonnen und ohne unnötige Risiken vor. Dabei denken und handeln wir nicht nur im Sinn des Unternehmens, sondern auch für die Gesellschaft und Umwelt.

NACHHALTIG Iromet-Fabrikate sind höchst belastbar und langlebig. Doch nicht nur mit Rohstoffen, sondern auch mit unseren Mitmenschen, Investitionen und Arbeitsplätzen gehen wir sorgfältig um. Dazu engagieren wir uns für ein gesundes Arbeitsklima und eine gute Ausbildung der Mitarbeitenden.

GERADLINIG In Geschäftsbeziehungen pflegen wir einen fairen und ehrlichen Umgang. Dazu gehören einfache Strukturen, effiziente Prozesse und ein aufgeräumtes Arbeitsumfeld. Wir entscheiden und versprechen nur, was wir voll und ganz vertreten und halten können.

MUTIG Wir sind offen für Neuentwicklungen. Dabei wägen wir Vor- und Nachteile objektiv ab und gehen nur kalkulierbare Risiken ein. Das bedeutet, dass wir auch einmal Nein sagen. Fehler sehen wir als Chance, zu lernen und uns zu verbessern.

RESPEKTVOLL Unseren Mitmenschen, Mitarbeitenden, Kunden und Geschäftspartnern begegnen wir mit gebührendem Respekt. Dasselbe gilt für den Umgang mit Ressourcen, unserem Umfeld und der Natur.

Danke!
An dieser Stelle danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Ehemaligen und Kunden. Ohne ihr tägliches Engagement und das Vertrauen in die Iromet AG über die letzten 30 Jahre wäre dieses Jubiläum nie möglich geworden.

Wir danken zudem allen, die mit ihren Ausführungen und ihrem Wissen zur vorliegenden Publikation beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht an Marcel Krummenacher für seine wertvollen Gedanken zur Geschichte und Entwicklung der Iromet AG. Ebenso dankend erwähnen möchten wir die externen Interviewpartner Hans Kathriner, Erwin Müller und Christian von Flüe.

IMPRESSUM

Dies ist eine Eigenproduktion der Iromet AG.

Auflage
2500 Exemplare in Deutsch
Gesamtverantwortung
Iromet AG, iromet.ch
Gestaltung
Amrhein Anderhalden, a-a.ch
Fotografie
hauseigenes Bildarchiv,
Samuel Büttler Photographie,
Aytac Pekdemir Fotografie
Text
Sara Meier, dietexterin.ch
Korrektorat
Helen Gysin, korrektorat-gysin.ch
Druck
Von Ah Druck, vonahdruck.ch

© 2019, Iromet AG

Centralpark, Luzern, Geländer- und Fassaden-Elemente, 2014

Produktion Treppenelemente, Spindeltreppe, Suurstoffi, Rotkreuz, 2019

FIRMENNAME

Iromet AG

GRÜNDUNGSJAHR

1989

FIRMENSTANDORT

Alpnach Dorf, Kanton Obwalden

KERNKOMPETENZEN

Metall- und Stahlbau

ANZAHL MITARBEITENDE

58, davon 3 Auszubildende

WERKAREALFLÄCHE

8000 m^2

TÄTIGKEITSGEBIETE

Deutsch- und Westschweiz

LÄNGE DER MONTIERTEN GELÄNDER

ca. 10 000 m/Jahr

VERBAUTE STAHLMENGE

ca. 1100 Tonnen/Jahr

VERBAUTE GLASFLÄCHE

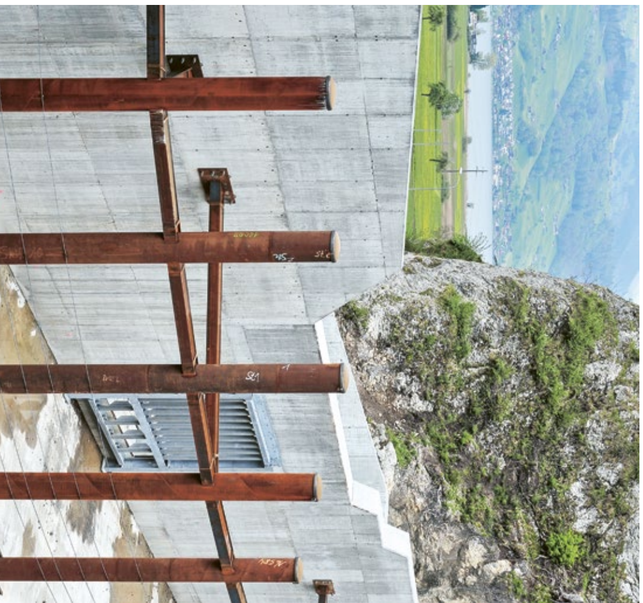
ca. 2000 m^2/Jahr

Produktion Treppenelemente, Spindeltreppe, Suurstoffi, Rotkreuz, 2019

Centralpark, Luzern, Geländer- und Fassaden-Elemente, 2014

Seaside, Buonas, Treppengeländer aus Laserblechen, 2013

Hochwasserschutz Gorgen, Giswil, Geschiebesammler, 2013



Turmatt, Stans, Ganzglasgeländer und Fassadenelement, 2017

IROMET

Iromet AG
Stahl- und Metallbau

Industriestrasse 2
CH-6055 Alpnach Dorf

info@iromet.ch
Telefon 041 672 70 20